Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

151 (2.7.1897) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 151. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 2. Juli 1897

Hierzu ein Unterhaltungsblatt.

Herr v. Bülow.

Soweit bisher Preßstimmen zur Begrüßung des neuen Staatssekretärs des Auswärtigen laut geworden sind, vernimmt man fast ausschließlich Worte hohen Vertrauens und guter Zuversicht. Man glaubt, sich bei Herrn v. Bülow einer geschickten Führung der auswärtigen Angelegenheiten versehen zu dürfen und bringt ihm demgemäß von allen Seiten warme Sympathie entgegen. Einem längeren Aufsatz der „Köln. Ztg." entnehmen wir folgendes:

Bülow gehört zu den seltenen Menschen, die im Besitze des geheimnisvollen Ringes sind, von dem der weise Nathan dem Sultan Saladin erzählt. Der treffendste Beleg dafür liegt in der bemerkenswerten Thatsache, daß er auch in Paris durch sein persönliches Auftreten als Botschaftssekretär warme Sympathien in weitem Umfang erwarb, die heute noch nach 14 Jahren lebendig nachwirken. Man lese nur die Urteile franz. Journalisten über ihn, die in den letzten Tagen, gelegentlich seiner Berufung nach Berlin, veröffentlicht wurden, und man wird sich die Bedeutung der Thatsache nicht verhehlen können, daß an die Spitze des Auswärtigen Amtes in Berlin ein Mann tritt, der auch in den politischen Kreisen Frankreichs die angenehmsten Erinnerungen hinterlassen hat, und dessen hervorragende Eigenschaften auch an der Seine rückhaltlose und herzliche Anerkennung finden. Bernhard v. Bülow ist zweifellos eine bedeutende Persönlichkeit, von der noch hervorragende Dienste für Deutschlands Wohl erwartet werden dürfen. Als Diplomat hat v. Bülow unschätzbare Eigenschaften bethätigt, die auch von seinen französischen Freunden mit feinem Verständnis erkannt und hervorgehoben werden: eine ungewöhnlich gewinnende Art des Verkehrs mit andern Menschen, eine nie versiegende, von jeder Härte freie Liebenswürdigkeit, eine seltene Rede- und Unterhaltungsgabe, die mit großer Vielseitigkeit des Wissens und Lebendigkeit des Geistes gepaart ist, so daß er in jeder Gesellschaft unwillkürlich zum Mittelpunkt der Unterhaltung wird. . . . . Man gewinnt von Bülow bei längerer Beobachtung die Ueberzeugung, daß er ein vorgesteckstes Ziel nie aus dem Auge verlieren wird, daß er auf sein Ziel losmarschiert, auch wenn er scheinbar in heiterer Gesellschaft blumenpflückend durch die Wiesen schweift, daß er einen Gegner, der ihm den Weg verlegt, mit der vollendetsten Liebenswürdigkeit entwaffnen und unschädlich machen wird, ihn aber auch, wenns not thut, in aller Gelassenheit so anzupacken weiß, daß er ihm die Knochen im Leibe zerbricht. Rechnet man zu dieser über alle Mittel der Geisteskultur verfügenden rücksichtslosen Energie noch die klare Unbefangenheit und volle Vorurteilsfreiheit, mit welcher Bülow die Dinge anschaut und beurteilt, Eigenschaften, durch die er sich von den meisten seiner Standesgenossen unterscheidet, so gewinnt man das Vertrauen, daß er gewiß alle Fähigkeiten besitzt, um in einer leitenden Stelle dem deutschen Reiche noch große Dienste zu leisten, daß er auch gegebenenfalls der Mann sein dürfte, um ganz neue Wege einzuschlagen, wenn sie ihm sicherer zum Ziele zu führen scheinen, als die gewohnten ausgetretenen Pfade.

Die „Nat.-lib. Korrespondenz" sagt, Herr v. Bülow werde von unterrichteter Seite als ein hervorragender Diplomat bezeichnet; es würde für den Fürsten Hohenlohe, falls er sein Amt noch weiter zu führen entschlossen sein sollte, immerhin eine große Erleichterung bedeuten, eine frische tüchtige Kraft als erste ausführende Hand in der auswärtigen Politik zu erhalten. Die Münchener „Allg. Ztg." erinnert daran, daß Bernhard v. Bülow für die Leitung des Auswärtigen Amtes ein Stück bester Tradition mitbringt.

Es ist die seines Vaters, der von 1873 bis 1879 der erste Staatssekretär des Auswärtigen Amtes unter Bismarck war. Der Letztere hat nie wieder einen Stellvertreter gehabt, der ihm so viel bedeutete und von dem er so viel hielt, wie von Bülow. Klug, vornehm und unermüdlich, ermöglichte dieser eine Leistungsfähigkeit des Auswärtigen Amtes, allerdings auch unter Geltendmachung starker Ansprüche an die Ausdauer der Mitglieder desselben, die bis dahin unerhört war. Weil er sich selbst während einer Kur in Marienbad nicht die nötige Ruhe gönnte, wurde er schwer leidend, infolge dessen schadete ihm jede Aufregung, und als ihn auf einer Reise nach dem Süden, die er zum Zweck der Wiederherstellung seiner Gesundheit unternahm, die Nachricht traf, daß die Russen, resp. Gortschakoff, aus Mißvergnügen über den Berliner Kongreß sich zu Drohungen gegen Deutschland verstiegen, brach er zusammen — ein zweiter Graf Brandenburg, wie sich Bismarck einmal selbst geäußert hat. An den Arbeiten des Berliner Kongresses waren Vater und Sohn Bülow beteiligt, der letztere machte aber noch einen wesentlichen Teil seiner diplomatischen Schule in St. Petersburg durch. Außerdem gehört er von seinen Stellungen in Bukarest und Athen her (er war außerdem auch in Wien und Paris) zu den besten Kennern der orientalischen Dinge, ein Umstand, der augenblicklich von besonderem Wert ist und voraussichtlich auch bleibt.

Einen gewissen, allerdings rein äußerlichen Gegensatz findet die „Frankf. Ztg." zwischen dem Frhrn. v. Marschall und seinem Nachfolger:

Dem scheidenden Leiter des auswärtigen Amts wird aus den verschiedensten politischen Lagern Rühmliches und Anerkennendes nachgerufen. Aber selbst seine Verehrer müssen gestehen: ein Charmeur war er nicht. Seines Nachfolgers haben sich in erster Linie feuilletonistisch-politische Federn bemächtigt, und sie haben ihn mit allen Mitteln moderner journalistischer Technik wie eine berühmte Primadonna oder wie eine interessante Tänzerin dem Publikum vorgeführt. Bis in die Geheimnisse seines Toilettenzimmers ist man gedrungen; sein kleiner, blonder Schnurrbart ist der Schilderung nicht entgangen, und aus manchem dieser Artikel las man heraus, was seines Mundes Lächeln und seiner Augen Gewalt auf phantasievolle Männer der Feder gewirkt haben. Diese Art, Staatsmänner zu begrüßen, ist in der deutschen Presse sonst nicht gerade üblich, und wir sind überzeugt, sie war auch nicht nach dem Geschmack des kommenden Staatssekretärs. Herr v. Bülow ist wirklich ein sehr geistvoller, ungewöhnlich kenntnisreicher, kluger Mann, der ein außerordentliches Talent besitzt, Menschen zu behandeln.

Was ferner die Presse über den Besuch in Friedrichsruh sagt, läuft im wesentlichen darauf hinaus, daß der Besuch ein Beweis für eine Wiederanknüpfung an Bismarcksche Traditionen in der auswärtigen Politik bedeute. Die „Hamb. Nachr.", das bekannte Bismarckorgan, erklären freilich sich „einstweilen" nicht in der Lage, hierzu selbst etwas zu sagen. Dagegen druckt das Blatt aus den „Berl. N. Nachr.", denen man ja auch Beziehungen zu Friedrichsruh nachsagt, folgendes ab:

„Herr v. Bülow steht in dem Rufe, einer unserer intelligentesten Staatsmänner zu sein: er ist aus der bewährten Schule des Fürsten Bismarck hervorgegangen und hat in seinen bisherigen Aemtern eine erfolgreiche Wirksamkeit entfaltet, die ihm das allerhöchste Vertrauen in außergewöhnlichem Grade erworben hat. Welche Bedeutung seinem Eintritt in die Regierung für die Gestaltung unserer Gesamtpolitik beizulegen sein möchte, wird sich erst dann beurteilen lassen, wenn die anderen schwebenden Personenfragen ihre Erledigung gefunden haben. Der Umstand, daß der zukünftige Leiter des Auswärtigen Amts als Begleiter des Fürsten zu Hohenlohe heute dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet hat, deutet darauf hin, daß die auswärtige Politik in Zukunft sich wieder mehr an die erprobten Traditionen des alten Kurses, namentlich auch in handelspolitischer Hinsicht, halten werde, wozu das Vaterland sich nur von Herzen beglückwünschen könnte.

Auch wir haben uns in ähnlichem Sinne geäußert. Wir haben hervorgehoben, es sei klar, daß der Besuch Hohenlohes und Bülows bei Bismarck auf Veranlassung des Kaisers erfolgt sei, da beide Staatsmänner diese Fahrt direkt vom kaiserlichen Hoflager aus antraten. Es ist klar, daß die beiden Staatsmänner nicht nur zum Kaffeetrinken in Friedrichsruh weilten. Es ist klar, daß man sich über ernste politische Fragen unterhalten hat, und es ist klar, daß man diese Unterhaltung nur mit Wissen des Kaisers gesucht hat. Es ist also nicht recht ersichtlich, was eigentlich die „Straßb. Post" gegen diese unsre Aeußerung Triftiges einzuwenden hat. Sie nennt unsre Ansicht „jeder thatsächlichen Grundlage entbehrend". Der Besuch mit seinen Einzelheiten ist aber „Thatsache" genug. Es fällt uns nicht ein, zu behaupten, daß der Kaiser direkt aus dem Sachsenwald sich Rat einhole. Es genügt aber doch vollständig, wenn dies der von ihm ernannte Staatssekretär des Auswärtigen thut. Es fällt uns nicht ein, zu behaupten, daß man von Friedrichsruh sich in Einzelheiten Rats erhole. Aber daß man in Friedrichsruh nur gewesen ist, weil man im allgemeinen die Grundlagen der auswärtigen Verhältnisse zu erörtern wünschte, ist ganz selbstverständlich. Persönlich hat allerdings der Monarch niemals Bismarck irgend um seine Ansicht befragt. Das haben wir aber auch nicht behauptet. Er persönlich hat nichts gethan, als — nunmehr schon zum zweitenmal — zuerst die Hand zur Versöhnung mit dem Altreichskanzler auszustrecken. Und uns dünkt, das genügt gerade für den Herrscher des Deutschen Reiches gegenüber dem größten seiner Unterthanen. Die „Straßb. Post" sagt endlich, sie wolle durch ihren Widerspruch gegen unsere Aeußerungen verhüten, daß man nicht schließlich dem Altreichskanzler eine Verantwortlichkeit für Geschehnisse zuschiebt, bei denen er nur als Zuschauer, aber nicht als Beteiligter gegenwärtig war. Wir bemerken dazu, daß unsere Ausführungen nicht mit einer Silbe andeuteten, was nun in der auswärtigen Politik geschehen werde, das werde ein Ausfluß der Ratschläge Bismarcks sein. Bismarck hat selber einmal gesagt, er werde nie einen Rat geben — d. h. also einen Rat in Einzelheiten der Politik — den er nicht selber ausführen könne. Von Rat im einzelnen und Verantwortung dafür ist also gar nicht die Rede. Das genügt vielleicht, um alle Besorgnisse unserer verehrten Straßburger Kollegin zu zerstreuen.

Staatsminister Jolly und seine Kirchenpolitik.

IV.

Das weitaus wichtigste der dem Landtag vorgelegten Gesetze ist das über den Elementarunterricht, das die bleibende Rechtsgrundlage der blühenden badischen Volksschule und damit für Jolly ein dauernder Ruhmestitel geworden ist. Da Jolly als Lamey's Referent für das Volksschulwesen die Vorgeschichte des Gesetzes mitbestimmt hat, ist auch dieser zu gedenken und zu diesem Zweck zunächst die damalige Lage des Streits zwischen dem Staat und der katholischen Kirche zu berühren, da die Schulgeschichte damit in Beziehung steht.

Seit dem Anfang der fünfziger Jahre befand sich der Staat im Kampf mit der katholischen Kirche, weil diese sich der staatlichen Souveränetät zu entziehen und ihre mittelalterliche Ueberordnung wiederherzustellen suchte. Die Staatsregierung hatte den Streit im Jahre 1859 durch ein Konkordat zu schlichten versucht und, als dieses vom Landtag verworfen wurde, durch ein Gesetz vom 9. Oktober 1860. Das Gesetz erklärte im Eingang die Kirchen für frei und selbständig, weiterhin aber für den Staatsgesetzen unterworfen und ersetzte also ihre bisherige Behandlung als Staatsanstalten und ihre Bevormundung in Allem und Jedem durch Gewährung der Autonomie innerhalb der vom Staat gezogenen Grenzen. Während die öffentliche Meinung die Hauptsache in der Anerkennung der Freiheit der Kirchen sah und von diesem Gedanken das goldene Zeitalter erwartete, legte Jolly den Nachdruck auf die Unterordnung unter den Staat, durch deren Betonung dieser nach einer Schwächeanwandlung zur Stabilierung seiner Souveränetät zurückkehrte. Der Minister hielt wegen der weltlichen Bestrebungen der katholischen Kirche Frieden mit ihr für überhaupt unmöglich, glaubte vielmehr, daß der Staat, um zu seinen Rechten zu gelangen, täglich sie erobern müsse, und die Richtigkeit dieser Annahme zeigte sich alsbald. Das Gesetz stellte nämlich in Anwendung seines zweiten Prinzips über die brennenden Fragen programmatische Sätze auf, die durch weitere Gesetze und Verordnungen ausgeführt werden sollten, und deren Vollzug leicht war, soweit sie dem Konkordat entnommen und also von der Kirche gebilligt waren, während die übrigen der Kirche nichts weniger als genehm waren und daher wieder Streit erzeugten, sobald der Staat zu ihrer Ausführung schritt.

Der erste Gegenstand des Kampfs wurde die Verwirklichung der Paragraphen, nach denen das öffentliche Unterrichtswesen vom Staat geleitet wird, die sonstigen Unterrichts- und Erziehungsanstalten unter seiner Aufsicht stehen, der Religionsunterricht unbeschadet der einheitlichen Leitung der Unterrichtsanstalten von den Kirchen zu überwachen und zu besorgen ist. Man reformierte nach diesen Bestimmungen zunächst ohne Schwierigkeiten die höchsten Schulbehörden. Während bisher die Schulen je nach der Konfession, der sie angehörten, von dem evangelischen und katholischen Oberkirchenrat, oder von dem israelitischen Oberrat geleitet worden waren, wurde 1862 an die Stelle aller dieser halb kirchlichen Behörden für die Uebung der Schulaufsicht ein rein staatlicher Oberschulrat gesetzt und ihm auch die Leitung der Mittelschulen übertragen, die bisher dem Oberstudienrat zusammen mit den Oberkirchenräten zugestanden hatte. An die Spitze der neuen Behörde wurde der bekannte Nationalökonom, Professor Knies in Freiburg gestellt, zu Mitgliedern wurden Fachmänner ohne Rücksicht auf ihr Bekenntnis ernannt. Den beiden Kirchen räumte die maßgebende Verordnung nur das Recht ein, Vertreter zu bezeichnen, welche den Entscheidungen beiwohnen sollten, die den Religionsunterricht berühren; die Erlassung grundsätzlicher Bestimmungen blieb dem Ministerium vorbehalten.

Hiermit war die Zentralleitung des Schulwesens dem Staat gesichert, aber zum Vollzug des Gesetzes von 1860 mußte auch die unmittelbare Schulaufsicht von der Geistlichkeit auf staatliche Organe übertragen werden. Da zugleich eine Regelung und Verbesserung der unklaren und dürftigen Verhältnisse der Volksschullehrer sowie eine Steigerung der Leistungen der Volksschulen nötig schien, entschloß man sich, zur Lösung aller dieser Aufgaben ein neues Gesetz über das ganze Elementarschulwesen zu erlassen, und dessen Herstellung führte schon im ersten Stadium zum Wiederausbruch des Streites zwischen den beiden an der Schule interessierten Mächten. Die Aktion wurde nämlich im Jahre 1863 von dem Direktor Knies durch die Veröffentlichung von Thesen eingeleitet, die den dem Gesetz zu gebenden Inhalt darlegten, und hierdurch wurde ein Entrüstungssturm der ultramontanen Partei gegen den Staat entfacht, weil sie weit von den der Kirche sehr entgegenkommenden Bestimmungen des Konkordats abwichen, das dieser z. B. ein Mitwirkungsrecht bei der Anstellung und Entlassung der Lehrer eingeräumt und die dauernde Beibehaltung der konfessionellen Organisation der Schule versprochen hatte. Natürlich war ein Kampf mit den Ultramontanen über das Schulgesetz unvermeidlich, aber es hatte keinen Sinn, sie zur Mobilmachung gegen den Staat schon zu einer Zeit zu veranlassen, wo dessen maßgebende Personen die zu treffenden Bestimmungen erst zu erwägen anfingen. So meinte wenigstens Jolly, und da er dieser Ansicht über das Verfahren von Knies Ausdruck gab, entstand zwischen den beiden zum Zusammenarbeiten berufenen Männern eine Verstimmung, die erst im Jahr 1865 durch die Ernennung von Knies zum Professor in Heidelberg gehoben wurde.

Die Regierung wollte den ultramontanen Aufruhr durch den Beweis dämpfen, daß er auf sie keinen Eindruck mache, und da zur Vollendung des Schulgesetzentwurfs noch längere Vorarbeiten nötig waren, brachte sie 1864 einstweilen den politisch wichtigsten Teil desselben über die Schulbehörden vor den Landtag. Die Vorlage schaffte die geistlichen Lokal- und Bezirksschulinspektoren ab und übertrug die örtliche Leitung einem den Pfarrer enthaltenden Einwohnerausschuß, dem Ortsschulrat, dessen Vorsitzender von der Regierung periodisch zu ernennen war. Man konnte nicht den Gemeinderat zur Lokalinstanz machen, weil er nur von den Gemeindebürgern und aus ihrer Mitte gewählt wurde, während namentlich die Städte auch viele nichtbürgerliche Einwohner besaßen, deren Kinder die Schule besuchten. Die Leitung in zweiter Instanz erhielt ein staatlicher Berufsbeamter, der Kreisschulrat, dem alle Schulen des Kreises ohne Rücksicht auf die Konfession unterstellt wurden.

Das Kaiserpaar in Bayern.

* München, 29. Juni. Wie aus Tegernsee gemeldet wird, würden die kaiserlichen Prinzen schon am Sonntag, den 4. Juli, die Kaiserin dagegen erst am 6. Juli, und zwar ohne München zu berühren, mit Sonderzug über Regensburg und Schaftlach dort eintreffen. Mehrere Waggons mit Möbeln und Gepäckstücken sind bereits in Gmund, der Eisenbahnstation für Tegernsee und Rottach, eingetroffen, auch befindet sich das Reitpferd der Kaiserin, um an die Oertlichkeit gewöhnt zu werden, schon seit einigen Wochen am Tegernsee. Zwischen Berlin und Tegernsee-Rottach ist telephonische Verbindung eingerichtet und seitens der bayerischen Postverwaltung der Brief- und Paketbeförderung besondere Sorgfalt zugewandt worden.

Wie jetzt erst bekannt wird, hat der aus Köln gebürtige Herr Kemmerich, ein früherer preußischer Offizier, jetziger bayerischer Staatsunterthan, seine Villa, angeblich die prächtigste unter allen im Privatbesitz befindlichen des bayerischen Gebirges, keineswegs vermietet, sondern ohne jedwedes Entgelt dem Kaiserpaar zur Verfügung gestellt. Herr Kemmerich selbst wird während der sechs Wochen bis Mitte August im Gasthaus Steinmetz wohnen, wird dagegen Pferde, Wagen und 11 Leute von seiner Dienerschaft (wozu noch 60 Personen als Begleitung der Kaiserin hinzukommen) im „Senger-Schlößchen" zurücklassen. Dieses von hübschen Gartenanlagen umgebene Schlößchen gehörte früher dem preußischen Gesandten Uebel, wurde aber 1893 von Herrn Kemmerich erworben und in dessen Auftrag durch Gabriel Seidl zu einem überaus prächtigen Rococobau umgestaltet, dessen innere Einrichtung kaum einer Ergänzung durch die von der Hofverwaltung abgesandten Möbel bedarf. Das untere Erdgeschoß enthält die verhältnismäßig kleine Küche und die übrigen Wirtschaftsräume, das obere Erdgeschoß die Speise- und Empfangsräume und das erste Stockwerk die Schlafzimmer, Boudoirs und Bade-Einrichtungen für die Kaiserin und deren fünfjähriges Töchterchen.

Die fünf Prinzen werden das für sechs Wochen (um angeblich 10 000 Mk.) gemietete Anwesen des frühern Bürgermeisters Niggl bewohnen. Einen großen Teil ihrer Zeit werden die kaiserlichen Prinzen in den schönen Gärten und Parkanlagen des Augenarztes Herzogs Karl Theodor verbringen, dessen fast in gleichem Alter stehende Söhne auf den neu hergerichteten Lawn-Tennis-Plätzen als Spielgefährten dienen werden.

Was den Kaiser anbelangt, so wird angenommen, daß er sich zwischen seiner Nordlandsfahrt und der auf den 7. August festgesetzten Petersburger Reise drei bis vier Tage lang am Tegernsee aufhalten werde. Ob des Kaisers Besuch beim Reichskanzler auf dessen im bayerischen Regierungsbezirk Mittelfranken gelegenen Stammschloß Schillingsfürst bei dieser Gelegenheit oder schon früher erfolgen wird, ist hier einstweilen nicht bekannt. Jedenfalls wird der Kaiser dieses Jahr länger in Bayern verweilen und in ausgiebigere Berührung mit allen maßgebenden Personen kommen, als jemals zuvor.

Schon jetzt sind anläßlich der Herbstmanöver die bayerischen Hofstäbe, die, was gewiß selten vorgekommen ist, für drei gleichzeitige Hofhaltungen (in München, Würzburg und Nürnberg) Sorge zu tragen haben, in emsigster Thätigkeit, und zwar dies umsomehr, da bei sehr viel geringerm Personalstand als demjenigen der preußischen Hofhaltung mit plötzlichen und unerwarteten Entschlüssen und Entscheidungen des Kaisers gerechnet werden muß. Zu Würzburg werden Kaiser und Kaiserin, der Prinzregent mit einer Prinzessin, die Könige von Sachsen und Württemberg und die Großherzöge von Baden und Hessen, in der seit dem Brande wieder völlig hergestellten Residenz, der Regent von Braunschweig und die bayerischen Prinzen bei hervorragenden Privatleuten und das Gefolge in verschiedenen Gasthöfen wohnen. In Nürnberg wird die räumlich beschränkte alte Hohenzollernburg bloß für das Kaiserpaar und den Regenten ausreichen, während die übrigen Fürstlichkeiten mit dem Hotel Strauß fürlieb nehmen müssen. Der Regent wird sich während eines Teils der Manöverzeit, jedenfalls am 7., 8. und 9. Sept. in Aschaffenburg aufhalten, wo bereits am 5. September in seiner Gegenwart ein Monumentalbrunnen enthüllt wird. Am 6. September stattet der Regent zur Einweihung eines Brunnens in Ludwigshafen der bayerischen Pfalz einen kurzen Besuch ab. Für die Paraden der beiden bayerischen Armeekorps sind zum Ehrendienst bei den deutschen Fürstlichkeiten Offiziere in hoher Rangstellung kommandiert, beispielsweise für den Kaiser Generallieutenant v. Steinling. Auffallen könnte es, daß bei den größten Friedensübungen, die Deutschland jemals gesehen hat, die beiden bayerischen Armeekorps gemeinsam gegen preußische und sonstige deutsche Truppenteile manövrieren werden. Jedenfalls hätte ja auch der Gedanke nahegelegen, jedes der beiden Armeekorps mit andern deutschen Truppenteilen zu vereinigen. Man dürfte kaum fehlgehen, wenn man das geschlossene Manövrieren des gesamten bayerischen Heeres auf eigenen Wunsch und Willen Bayerns zurückführt. (Köln. Ztg.)

Die katholische Kirche protestierte und agitierte gegen das Gesetz, verhinderte, nachdem es zu stande gekommen war, an vielen Orten die Wahl der Ortsschulräte und verbot den Geistlichen den Eintritt in dieselben. Die protestantische Orthodoxie beurteilte die Aenderung nicht günstiger und wurde nur durch ihre Machtlosigkeit von ähnlicher Auflehnung abgehalten. Aber das Volk freute sich, daß nunmehr der Ortsschulrat statt des vom Geistlichen geleiteten Stiftungsrats das Schulvermögen zu verwalten hatte, und da es an der Schule keine Veränderungen vorgehen und namentlich ihre von den Hetzern in Aussicht gestellte Entchristlichung nicht eintreten sah, wendete es diesen den Rücken und die Ortsschulräte konnten allmählich überall gebildet werden.

Man lenkte daher in Freiburg ein. Im Mai 1865 fanden zwischen Jolly als Ministerialkommissär und dem späteren Bischof Kübel als Vertrauensmann des Ordinariats Besprechungen über das zu erlassende Schulgesetz statt, und im Januar 1866 folgten unter Jolly's Vorsitz Konferenzen, an welchen außer weiteren Beamten des Unterrichtsdepartements der genannte Vertreter der katholischen Kirche und ein Mitglied des evangelischen Oberkirchenrats teilnahmen. Jolly lehnte hierbei die vom Vertreter des Erzbischofs gewünschte Vereinbarung über die Stellung des Staates und der Kirche zur Schule ab und betrachtete wie bei allen von ihm mit der katholischen Kirche geführten Verhandlungen als Zweck nur die Ermittlung von zur Zeit beiden Teilen genehmen Bestimmungen, die der Staat dann allein erließ und folglich auch allein ändern konnte. Er vertrat die Interessen des Staats mit Vorsicht, ließ aber den kirchlichen Interessen jede damit vereinbarte Rücksicht angedeihen, und wenn auch nachher der Landtag einige Bestimmungen des Gesetzes verschärfte, so rettete doch Jolly's hohe Meinung von der Bedeutung der Kirchen diesen manches, was sie im Stillen schon verloren gegeben hatten.

Das Gesetz nahm das Schulaufsichtsgesetz von 1864 in sich auf, regelte die Rechtsverhältnisse der Lehrer und erhöhte ihr Einkommen um die Hälfte, und da es auch alle übrigen, der gesetzlichen Ordnung fähigen Fragen entschied, wurde es das vollständigste deutsche Schulgesetz. Daß es die katholische Kirche nicht befriedigte, ist begreiflich, und sie setzte deshalb während aller Stadien seiner Entwicklung ihren Widerstand dagegen fort. Konferenzen der Geistlichen, Erklärungen des Erzbischofs und sogar ein Erlaß des Papstes behaupteten, daß die Religion in Gefahr sei, und suchten das Volk gegen das Gesetz aufzuwiegeln. Nach der Verkündigung erließ der Erzbischof einen Protest dagegen, dessen praktische Bedeutung sich aber darauf beschränkte, daß die Geistlichen wie bisher dem Ortsschulrat fernblieben.

Baden und Nachbarländer.

* **Wertheim**, 29. Juni. Die „Werth. Ztg." erhält folgende höfliche Zuschrift:

An die Redaktion der „Wertheimer Zeitung."

Ersuche Sie um sofortige Aufnahme der nachstehenden Berichtigung.

Laub.

Berichtigung: Bezüglich einer aus den „Münch. N. Nachr." in Ihr heutiges Blatt aufgenommenen Behauptung erkläre ich: 1) es ist unwahr, daß ich bei der Freiburger Kirchenbehörde den Antrag gestellt, „dem Prof. Bunkofer die Erlaubnis zum Messelesen zu entziehen", 2) es ist somit auch unwahr bezw. unmöglich, daß dieser mir angedichtete Antrag „zurückgewiesen" worden ist.

Wertheim, 29. Juni 1897. Laub, Stadtpfarrer.

* **Freiburg**, 30. Juni. Der Gesamtverbrauch an Fleisch in Freiburg betrug 1896 3 872 766 kg. Nimmt man die Bevölkerung Freiburgs für 1896 auf 53 000 Einwohner an, so ergibt sich auf den Kopf ein Verbrauch von 73,07 kg. Im Jahre 1895 war der Verbrauch bei Annahme von 52 000 Einwohnern 66,19 kg.

Unwetter.

* **Bruchsal**, 1. Juli. Gezeitigt durch die voraufgegangene Hundstagshitze entlud sich heute Nacht gegen 12 Uhr über unserer Stadt ein Gewitter von so furchtbarer Heftigkeit, wie es hier seit Jahren nicht erlebt wurde. Es scheint, laut „Kraichg. Ztg.", daß unsere Gemarkung noch verhältnismäßig glimpflich davon gekommen ist, namentlich, daß der Hagel nur strichweise Schaden angerichtet hat. Die Fruchtfelder sind vielfach niedergeschlagen und die Kartoffeln mit Schlamm überflutet; dagegen dürften die Dickrüben- und Tabakpflanzen nur wenig notgelitten haben, da dieselben noch klein sind. Auf den Straßen der Stadt sammelten sich die Wasser vielfach zu ½ Meter tiefen Seeen an und drangen in die Keller ein. Am bedeutendsten war die Stauung Ecke der Wörth- und Friedrichstraße und Ecke der Friedrichstraße und Pfeilergasse. An letzterer Stelle strömte die ganze Flut durch die zu ebener Erde angebrachten Fenster in den Keller und hat dem daselbst befindlichen großen Schuhwarenlager wahrscheinlich beträchtlichen Schaden zugefügt. — Aus Unter- und Oberöwisheim wird uns berichtet, daß dort das Unwetter weit schlimmer gehaust hat als hier, und an Feldern, Obstbäumen und Weinbergen große Zerstörung angerichtet hat. Bei Oberöwisheim war das Geleise der Nebenbahn derart mit Schlamm überflutet, daß der erste Zug nicht verkehren konnte. Es gelang jedoch in kurzer Zeit, das Geleise wieder frei zu machen.

* **Bruchsal**, 1. Juli. Gestern Nacht ½6 Uhr schlug der Blitz in die Scheune des Michael Stissi in Rheinsheim ein und wurde dieselbe durch das Feuer vollständig vernichtet. Sämtliche Vorräte sind verbrannt. Der Beschädigte ist nur mit Gebäudefünftel versichert. (Krchg. Ztg.)

ℸ **Eppingen**, 1. Juli. Die tropische Hitze des gestrigen Tages und die schwere Schwüle der Temperatur hatten gestern schon einige Gewitter im Gefolge, doch ein schreckliches Unwetter stellte sich in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ein. Hagelkörner bis zur Größe eines Hühnereis in Verbindung mit einem orkanartigen Sturme zerschlugen Fenster und Ziegel, so daß die Dächer vielfach wie ein Siebwerk erscheinen. Kein Haus blieb verschont. Der wolkenbruchartige Regen ergoß sich in das Innere des Hauses, auf Betten, Weißzeug, Möbel, Waren ꝛc. Ist der Schaden in der Stadt schon groß, so ist derselbe in Feld und Weinberg ein bis jetzt noch unberechenbar bedeutender. Getreide und Tabak sind zerschlagen, Bäume entwurzelt. Das Feuersteighaus ist eingefallen. Viele Störche liegen tot in den Straßen. Ueberhaupt herrscht eine Zerstörung, wie sie von den ältesten Leuten der Stadt noch nicht beobachtet wurde. Da der Regen mit einer großen Schnelligkeit und Stärke herabströmte, so war der ordnungsmäßige Abfluß des Wassers gehemmt, so daß die Straßen der unteren Altstadt überschwemmt wurden. Die helfende Hand von Feuerwehrmännern und anderen Bürgern mußte hier eingreifen. Durch die Anwesenheit des Herrn Oberamtmanns von Boeckh und Herrn Bürgermeisters Vielhauer wurden die Arbeiten wesentlich gefördert.

w **Stuttgart**, 1. Juli. Heute Nacht wütete ein furchtbares Unwetter in den Oberämtern Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Gerabronn und Hall. Zahllose Fenster wurden zertrümmert, Dächer abgehoben, Fabrikschornsteine umgeworfen. Tausende von Obstbäumen teils entwurzelt, teils geknickt, Felder und Weinberge auf weite Strecken von hühnereigroßem Hagelschlag völlig vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich und beläuft sich jedenfalls auf mehrere Millionen. Der Minister des Innern wird sich heute Nachmittag in die betreffenden Bezirke begeben.

* **Oehringen**, 1. Juli. Eine schrecklichere Nacht hat hier noch niemand erlebt, als die hinter uns liegende, aber auch niemand ein grauenvolleres Bild gesehen, als es der heutige Morgen uns zeigt. Da ist die Feder nicht imstande, auch nur einigermaßen den Eindruck wiederzugeben, der auf allen Gemütern lastet. Nach furchtbarer Schwüle des Abends begann nach 1 Uhr ein Sturm und Gewitter mit Blitz, Donner und Hagel in einer Wucht und Gewalt, die aller Beschreibung spotten; man glaubte, die Erde gehe aus den Fugen. Die Hagelkörner, in der Größe von Tauben- und Hühnereiern, zerschlugen die Dächer, die Läden, die Fenster, daß wohl kein Haus verschont blieb; der nachfolgende Regen ergoß sich buchstäblich in Strömen durch die lückenhaften Dächer, durch die Zimmerdecken, die Gänge und Treppen hinab; Kamine stürzten ein, Bäume wurden unzählige entwurzelt und im Sturm fortgerissen, die Straßen bildeten förmliche Ströme, welche die Beschotterung so tief als nur denkbar aufrissen und fortschwemmten, und in solcher Weise dauerte das Ungewitter in nicht nachlassender Gewalt über eine Stunde. Jetzt bildet unsere Stadt und Umgebung ein grenzenloses Jammerbild. In den Straßen kann man teils vor Hagelmassen, teils vor Ziegeltrümmern kaum gehen. Die Ohrn ist ausgetreten, so daß man mit Mühe das Vieh in Sicherheit bringen konnte; der stärkste Frost hätte in richtiger Herbstzeit die Pflanzenwelt nicht gründlicher entblättern können, als der Sturm und Hagel, und wie erst die Felder aussehen! So weit das Auge reicht, sehen wir eine öde Winterlandschaft. In den Weinbergen wird es wohl nicht besser sein, wo man sich eben noch einer gut verlaufenen Blüte erfreute. Ist der Schaden an den Gebäuden schon groß und jammervoll, so ist er in Bezug auf Felder und Obstbäume entsetzlich. Auf der Straße nach Friedrichsruhe liegen Baum an Baum quer über die Straße, auch die Bahn hat Not gelitten. (Schw. M.)

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 1. Juli.

+ **Oberrealschule.** Gestern fand unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Hofrats Oberschulrats Dr. v. Sallwürck die Abiturientenprüfung an der hiesigen Oberrealschule statt. Sämtliche 15 Abiturienten bestanden dieselbe und zwar wurde 3 Schülern die Note „sehr gut" zuerkannt, während 3 andere das Prädikat „gut" erhielten. 7 Abiturienten wurde die Note „ziemlich gut" zugesprochen und nur 2 Schüler mußten sich mit dem Prädikat „hinlänglich" begnügen. Es sei zur ehrenden Anerkennung für die an der Anstalt wirkenden Kräfte, für den Direktor und das Lehrerkollegium noch besonders die Thatsache hervorgehoben, daß die meisten dieser 15 Abiturienten die erwähnte Anstalt von der Sexta an besucht hatten.

= **Kirchensteuer.** Angesichts der für 1897 jüngst ausgegebenen evangel. Kirchensteuerforderungszettel mag hier darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieselben von den in früheren Jahren ausgegebenen Forderungszetteln bezüglich der örtlichen Kirchensteuer darin abweichen, daß neben den übrigen Steuerbetreffnissen erstmals auch die aus Kapitalrentensteuerkapitalien zu entrichtende Kirchensteuer enthalten ist, welch letztere bisher erst im Oktober in einem besonderen Steuerzettel in Anforderung gekommen ist. Die Steuerpflichtigen werden sonach — Dank dem staatlichen Gesetz vom 25. Juni 1896 — einem längst gehegten Wunsch entsprechend, fernerhin mit einem zweiten Forderungszettel verschont bleiben.

= **Die Nachricht von dem Ableben des Arbeiters Bühler** ist, wie wir soeben hören, unzutreffend und rührt von einem Mißverständnis am Telephon her. B. soll sich vielmehr auf dem Wege der Besserung befinden.

= **Gegen die beiden Direktoren der Nähmaschinenfabrik Gritzner in Durlach** wurde lt. „M. N. N." wegen Steuerhinterziehung eine Strafverfügung in Höhe von je 132 000 M. erlassen.

□ **Kleine Chronik.** Ein Bäckerbursche aus Binsdorf, welcher in einer Wirtschaft in der Kronenstraße einen Zechbetrug von 0.65 M. verübt hatte, wurde gestern hier verhaftet. Ebenso wurde ein Schauspieler aus München hier ermittelt und verhaftet, welcher in der letzten Zeit mehrere Logisschwindel verübt hat. — Einem Möbelpacker wurden am Dienstag Abend in einer Wirtschaft in der Kronenstraße aus seinem Portemonnaie 1.80 M. entwendet. Als Thäterin ist gestern eine Frau aus Singen verhaftet worden, welche zwar den Diebstahl in Abrede stellt, aber das Geld im Besitz hatte. — Am 24. Juni wurde einem Studierenden aus Pinsk von seinem Fahrrad, welches am Eingang einer Wirtschaft in der westlichen Kaiserstraße stand, die Satteltasche mit verschiedenem Inhalt im Gesamtwert von 20 M. losgemacht und entwendet. — In einer Wirtschaft in der Durlacherallee wurde am 25. Juni dem Wirt aus seiner Bussetkasse ein Zwanzigmarkstück entwendet. — Einem in der Adlerstraße wohnenden Schmiedgesellen wurde am 24. Juni beim Baden im Lautersee im allgemeinen Auskleideraum sein Portemonnaie und 3 Pfandscheine im Gesamtwerte von 15.70 M. gestohlen. — Am 28. Juni haben ein Schlosser und ein Kaminfeger, beide aus Bruchsal und in der Herrenstraße wohnhaft, in einem Hause der Lessingstraße Störungen verübt und haben sich auf die Aufforderung des Eigentümers nicht gleich entfernt, weshalb dieselben wegen Hausfriedensbruchs angezeigt worden sind. — Ebenso wurde eine Frau aus der Waldhornstraße, welche in einem Hause in der Marienstraße durch Lärmen und Schimpfen Störungen verursacht und sich auf die Aufforderung des Hauseigentümers nicht gleich entfernt hat, wegen Hausfriedensbruchs angezeigt. — Am Mittwoch Abend fuhr ein Bierführer mit einem mit 2 Pferden bespannten Lastwagen im Schritt durch die Kronen- nach der Kaiserstraße. An der Kreuzung genannter Straßen lief der 10 Jahre alte Knabe eines in der Kronenstraße wohnenden Schneidermeisters unter die Pferde. Glücklicherweise erlitt derselbe nur einige unbedeutende Quetschwunden. Den Kutscher trifft keine Schuld. — Am verflossenen Dienstag stürzte der Garderobier Alois Richter aus Wien während der Vorstellung der Komiker-Gesellschaft Seidl aus Wien im Kolosseum hinter der Gartenbühne eine 6 Tritt hohe Treppe hinab und brach einen Fuß.

Amtliche Nachrichten.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche der Großh. Zollverwaltung:

Versetzt: Revisionsaufseher Josef ● Weber in Säckingen nach Schaffhausen, Hafenaufseher Josef ● Stang in Mannheim nach Säckingen zur Besorgung der Geschäfte eines Revisionsaufsehers, Grenzaufseher Sebastian ● Riedmann in Hagenau nach Basel, Grenzaufseher Friedr. ● Loff in Ludwigshafen nach Basel.

Etatmäßig angestellt: Die Grenzaufseher Paul ● Imm in Reichenau-Niederzell, Leo ● Müller in Erzingen, Ludwig ● Maier in Hohenthengen, Otto ● Stemmer in Günzgen, Julius ● Trefzger in Grimmelshofen, Gewichtssetzer Peter Anton ● Herkel in Mannheim.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 1. Juli. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min. Kreditaktien 314—, Staatsbahn 301⅞, Lombarden 77⅜, 3proz. Port. 24.—, Aegypter 108.30, Ungarn 104.50, Diskonto-Komm. 205.30, Gotthardaktien 158.30, 6proz. Mexikaner ult. 97.50, 3proz Mexikaner ult. 26.10, Banque Ottomane 112.—, Türkenlose 34.60, Italiener 94.20. Tendenz: fest.

* **Frankfurt a. M.**, 1. Juli. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.60, London 203.55, Paris 810.75, Wien 170.20, Ital. 774.25, Privatdiskonto 2⅝%, Napoleon 16.21, 4proz. Deutsche Reichsanleihe 103.85, 3proz. Deutsche Reichsanl. 98.10, 4proz. Preuß. Konsols 103.80, 4proz. Baden in Gulden 100.70, 4proz. Baden in Mark 101.50, 3½proz. do. 102.60, 3proz. do. 1896 97.60, 4proz. Monopolgriechen 28.40, 5proz. Italiener 94.10, Oesterr. Goldrente 104.90, Oesterr. Silberrente 87.—, Oesterr. Lose von 1860 128.70, 4½proz. Portug. 36.20, Neue 4proz. Russen 66.90, 4proz. Serben 67.40, Spanier 63.—, Türkenlose 34.70, 1proz. Türken D. 21.65, 4proz. Ungarn 104.60, Ungar. Kronenrente 100.80, 5proz. Argentiner 74.—, 5proz. Chinesen von 1896 101.—, 6proz. Mexikaner 97.50, 5proz. Mexikaner 92.70, 3proz. Mexikaner 26.05, Berliner Handelsgesellsch. 168.50, Darmstädter Bank 156.35, Deutsche Bank 204.—, Dresdener Bank 160.20, Badische Bank 116.50, Rheinische Kreditbank alte 135.90, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 171.05, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 162.40, Oesterr. Länderb. 207¾, Wiener Bankverein 221⅝, Ottomanebank 112.30, Mainzer 118.20, Elbthal —.—, Schweiz. Zentral 139.30, Schweiz. Nordost 114.40, Schweiz. Union 84.60, Jura-Simplon 89.10, Mittelmeer 105.10, Meridional 136.—, Bad. Zuckerfabrik 56.—, Harp. 185.80 excl., Nordd. Lloyd 107.—, Hamb.-Amerika 123.50, Maschinenfabrik Gritzner 279.50, Karlsruher Maschinenfabrik 166—. — (Nachbörse.) Kreditaktien 312⅞, Disk.-Komm. 204.80, Staatsbahn 301½, Lomb. 77—. Tendenz: schwächer.

* **Berlin**, 1. Juli. (Schlußkurse.) 4% Reichsanleihe 103.96, 3% Reichsanleihe 97.90, 4% Preuß. Konf. 103.90, Kreditaktien 231.30, Diskonto-Komm. 205.10, Dresdener Bank 160.—, Nationalbank für Deutschl. 144.90, Bochumer 177.75, Gelsenk. Bergwerk 176.70, Laurahütte 163.50, Harpener 185.—, Dortmunder 101.40, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 243.20, Deutsche Metallpatronenfabrik 370.50, Kanada Pacific 61.50. Privatdiskont 2⅛%. Verkehr etwas schwerfällig, besonders in Schweizerbahnen. Montanwerte höher. Diskontokommandit, Fonds fest. Türken ruhig, Schluß still, doch fest.

* **Wien** 1. Juli. (Vorbörse.) Kreditaktien 369.37, Staatsbahn 354.25, Lombarden 85.50, Marknoten 58.71, 4proz. Ungarn 122.90, Papierrente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.—, Länderbank 242.—, Ungarische Kronenrente 100.10. Tendenz: fest.

* New-York, 30. Juni. Baumwollezufuhr vom Tage 1000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 1000 Ballen, Ausfuhr nach dem Festlande 1000 Ballen. Baumwolle in New-York 7 13/16, für Juni ——, für Juli 7.34, für August 7.34, für Sept. 7.15, für Oktober 7.—, für Nov. 6.96, für Dezember, 6.99, für Januar 7.03, für Februar 7.07. Baumwolle in New-Orleans 7⅝, für Juli 7.43, für Okt. 6.67.

* Chicago, 30. Juni. Schmalz Juni 4.05, Juli 4.05, Sept. 4.15, Pork Juli 7.52, Sept. 7.67, Ribs Juli 4.42, Sept. 4.55.

* Mannheim, 1. Juli. Heute fand hier die Konstituierung einer Aktiengesellschaft, Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie mit dem Sitze in Mannheim statt. Das Aktienkapital beträgt 3 000 000 M. Gründer sind Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schuckert u. Co. in Nürnberg, die Bankhäuser W. H. Ladenburg u. Söhne in Mannheim und Straus u. Co. in Karlsruhe, sowie die Norddeutsche Bank in Mannheim. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Rechtsanwalt Dr. Bassermann in Mannheim, Baurat Bissinger, Direktor der Elektricitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert u. Co., Baurat Koehn, Direktor der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, Kommerzienrat Karl Ladenburg und Karl Röther in Mannheim, H. R. Seebohm, Generaldirektor des Luxemburger Bergwerks und Saarbrücker Eisenhüttegesellschaft in Burbacher Hütte, Direktor G. H. Schneider in Mannheim, Bankier M. A. Straus in Karlsruhe.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 1. Juli. Wie der „Reichsanz." in seiner heutigen Ausgabe meldet, ist das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs v. Bötticher vom Kaiser genehmigt, v. Posadowsky zum Staatssekretär des Innern und Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Miquel zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums und v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamts ernannt worden.

w **Kiel**, 1. Juli. Der Kaiser kehrte mit dem „Meteor" gestern gegen 8 Uhr abends bei völlig abgeflautem Winde hierher zurück. Die für 7 Uhr angesetzte Preisverteilung fand deshalb erst um 9 Uhr im Vestibül der Marineakademie statt. Der Kaiser übergab persönlich den Siegern die wertvollen Preise im Beisein des Königs der Belgier. An die Preisverteilung schloß sich ein Diner an, an dem der Kaiser, König Leopold, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die Admiräle, sowie ausländische und hiesige Segler teilnahmen. Die Kaiserin verblieb auf der „Hohenzollern". Der Kaiser trank auf das Wohl des Königs der Belgier und teilte mit, daß er den König zum Ehrenmitglied des kaiserlichen Yachtklubs ernannt habe. König Leopold dankte für die Auszeichnung und betonte, daß er bereits früher vor 20 Jahren Kiel besucht habe, das damals aber klein gewesen sei und in seinem Hafen hätten sich nur wenig Kriegsschiffe befunden. Jetzt sei Kiel ein großer Hafen und die Flotte habe einen gewaltigen Aufschwung genommen, worüber er sich von Herzen freue. Der Aufschwung sei dem Verdienst des großen Kaisers Wilhelm I., aber nicht minder den rastlosen Bemühungen des Kaisers Wilhelm II. zu danken. Der König schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm. Nach der Tafel zog sich die Gesellschaft auf die Veranda zurück, wo der Kaiser verschiedene Personen ins Gespräch zog.

w **Kiel**, 1. Juli. Um 12 Uhr kehrte der Kaiser auf die „Hohenzollern" zurück, bald darauf König Leopold auf die „Clementine". Der Kaiser schifft sich heute Nachmittag an Bord des „Meteor" ein, um der Binnenregatta der Kutter, Gigs und Dieghies beizuwohnen.

w **Schwerin**, 1. Juli. Der Großherzog von Sachsen-Weimar begab sich heute Vormittag mittelst Sonderzuges zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh, wo er um 12½ Uhr erwartet wird.

w **München**, 1. Juli. Die „N. N." melden aus Schillingsfürst, der Reichskanzler nebst Gemahlin wird morgen im hiesigen Schloß erwartet.

w **Wien**, 1. Juli. Der „N. Fr. Pr." wird aus Falkenau gemeldet: Unter dem Vorsitz des Bezirksobmanns beschlossen 48 Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Bezirkes Falkenau einstimmig, die Arbeiten des ihnen übertragenen Wirkungskreises, die gesetzlich nicht begründet sind, vom 15. Juli ab einzustellen. Auch in Sangerberg beschloß gestern die Gemeindevertretung, vom 15. Juli ab die übertragenen Geschäfte einzustellen.

w **Paris**, 1. Juli. Den Blättern zufolge dürfte sich Präsident Faure zwischen dem 18. und 21. August in Cherbourg einschiffen.

w **Petersburg**, 1. Juli. Eine amtliche Bekanntmachung giebt den Dank des Kaisers Nikolaus bekannt an den Admiral und die Offiziere des untergegangenen Kriegsschiffes „Gangut" wegen der bei der Rettung der Mannschaften bewiesenen Energie und Umsicht.

Zu den Wirren im Orient.

w **Berlin**, 1. Juli. Dem „Hamb. Korresp." wird von hier gemeldet, der Abschluß der Friedensverhandlungen zwischen den Botschaftern und der Pforte wird in 3 Wochen erwartet.

w **Athen**, 1. Juli. Der „Standard" meldet von hier, es verlaute, daß ein Verwaltungsausschuß unter dem Schutze der deutschen und französischen Regierung gebildet werden solle, der bestimmt sei, genau festgesetzte Zweige der griechischen Staatseinnahmen zu verwalten und als Bürge für den Dienst der Kriegsentschädigungsanleihe, sowie den der Staatsschuld dienen solle.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Ueber Nutrose

wird von ärztlicher Seite geschrieben:

„Auf Grund von verschiedenen Versuchen kann ich behaupten, daß **Nutrose** ein in jeder Beziehung geeignetes Fleischersatzmittel ist. Ein weißes Pulver von apetitlichem Aussehen, geruchlos und fast geschmacklos, leicht löslich und — eine sehr ins Gewicht fallende Eigenschaft — nicht teuer. Sie wird im Darm vortrefflich ausgenutzt und hat im Stoffwechsel denselben Nährwert wie die Eiweißstoffe des Fleisches." **Nutrose** — einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchst a. M. — ist besonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Reconvalescenten, schwächlichen Kindern, Blutarmen, Magenkranken ꝛc. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, Drogenhandlungen u. s. w. zu beziehen. 3066.1

Caros

vom einfachen Bloc-Caro in allen Größen und Farben bis zum Schotten von mannigfaltigster und farbenreichster Zusammensetzung bilden bekanntlich die Hauptmode der diesjährigen Seidenstoff-Saison. Diesem Umstande hat das Special-Seidenhaus von Hirt & Sick Nachf. durch Auslage von denkbar umfangreichen Sortimenten Rechnung getragen, deren Preise schon mit 2 Mk. per Meter beginnen. 169.73

Massage für Herren und Damen

im Friedrichsbad . . . Mk. 1.—
10 Karten . . . . . „ 8.—
außerhalb der Anstalt . . . „ 1.20. 2083.12.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
30. Juni Nachts 9 Uhr	750,0	24 6	17,7	77	NO	bedeckt	[Wetterleuchten]
1. Juli Morgens 7 Uhr	751 4	20 4	14,5	82	NO	bedeckt	—
1. Juli Mittags 2 Uhr	748.4	27 6	16 9	62	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 30. Juni 30,0, niedrigste in der folgenden Nacht 19,4.
Niederschlagsmenge am 30. Juni 5 2 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 1. Juli, mittags 1 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	764	NO	leis. Zug	bedeckt	12
Stockholm	755	N	leicht	wolkenl.	18
Haparanda	756		still	bedeckt	15
Petersburg	760	SO	leis. Zug	heiter	14
Moskau					
Cork	766	NNW	mäßig	wolkig	16
Cherbourg	763	N	leis. Zug	wolkig	18
Hamburg	761	N	leis. Zug	heiter	19
Memel	756	SW	leicht	wolkig	20
Paris	760	NW	leis. Zug	Regen	19
Karlsruhe	762	NO	mäßig	heiter	21
Wiesbaden	763	SW	leicht	Regen	19
München	763	SO	frisch	wolkenl.	25
Berlin	760	NW	schwach	bedeckt	22
Wien	760		still	wolkenl.	22
Breslau	761	W	leicht	halb bed.	20
Nizza	761		still	wolkig	25
Triest	762		still	halb bed.	27

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 1. Juli. Ueber dem bottnischen Meerbusen ist eine Depression erschienen, die aber nur ihre nächste Umgebung beeinflußt. Auf dem Festlande ist die Luftdruckverteilung noch eine ungleichmäßige, indem hier verschiedene flache Minima bestehen; das Wetter ist infolge dessen warm und gewitterdrohend geblieben. Diesen Charakter wird die Witterung voraussichtlich auch zunächst noch beibehalten, doch steht Abkühlung in Aussicht, da ein barometrisches Maximum über Nordwesteuropa erschienen ist.

Gestorben.

Karlsruhe, 28. Juni. Peter Bläß, Oberbetriebsinspektor a. D., 50 J. — 29. Juni. Karl Appenzeller, Kaufmann, 41 J.; Gustav, S. Jakob Pallmer, Taglöhner, 3 M. 22 T. alt; Friederike, V. Jakob Dietrich, Taglöhner, 2 M.; Rosine Wächter, Maurers Wwe., 84 J.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 29. Juni. Josef Warthmann von Heitersheim, Schneider hier, mit Anna Baßler von Rhenmweiler; Franz Kaupert von Gootkau, Schmied hier, mit Luise Mayer von Oberacker.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 29. Juni. Gerald Flanagan aus London, Kaufmann hier, mit Leoni Wild von Lausanne.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Atlas der Himmelskunde.

Auf Grundlage der Ergebnisse der coelestischen Photographie.
62 Kartenseiten (mit 135 Einzeldarstellungen) und
62 Foliobogen Text mit circa 500 Abbildungen
Von **A. v. Schweiger-Lerchenfeld.**
In 30 Lieferungen, Gross-Folio-Format.
Jede Lieferung 1 Mark. Complet Anfang 1898.

Ein astronomisches Prachtwerk wie dieses hatte der Buchhandel bisher nicht zu verzeichnen. Zum erstenmale entrollt die Himmelsphotographie in ihrem ganzen Umfange all das Ueberraschende und Bedeutende, das sie in relativ kurzer Zeit geschaffen. Die vielen prächtigen Text-Abbildungen, Instrumente aller Art, grosse und kleine Himmelsphotographien, verbunden mit dem stattlichen Format und dem reichen, fliessend und anregend geschriebenen Text, vereinigen sich hier zu einem Werke von ebenso reichem Inhalt als vornehmer Erscheinung. Die unmittelbare Antheilnahme vieler hervorragender Astronomen und Sternwarten an diesem Prachtwerke bietet die Bürgschaft, dass hier etwas aussergewöhnliches geboten wird. Unter solchen Umständen kann der Erfolg nicht ausbleiben. Das Werk ist in jeder Beziehung einzig in seiner Art. 4.2

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister, E. G.

mit unbeschränkter Haftpflicht,
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 31,
empfiehlt sich zur Uebernahme **ganzer Aussteuern**, sowie einzelner **Zimmer-Einrichtungen** in jeder Holzart bei stylgerechter, solider Ausführung unter Zusicherung billigster Preise. 939.25.19
Zeichnungen und Kostenanschläge stehen kostenlos zur Verfügung.
Eigene Tapezierwerkstätte im Hause.

von Jordan & Timaeus Dresden
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Specialität: **Kaiser-Chocolade.** 3030.6.4

Prämiirt: München 1888. Cöln 1889. Karlsruhe 1891.
Telephon 162.
Prämiirt: Chicago 1893. Strassburg 1895.

M. Reutlinger & Cie.,

Grossh. Hoflieferanten, 3229.12.7
167 Kaiserstr. Möbelfabrik — Karlsruhe. Kaiserstr. 167.
Grösstes Lager gediegener, geschmackvoller
Holz- und Polstermöbel. Dekorationen.
30 fertige Musterzimmer. Mehrjährige Garantie.

Pension-Restaurant St. Leonhard bei Ueberlingen am Bodensee.

20 Minuten vom Halteplatz der Dampfboote, 1/8 Stunde vom Bahnhof entfernt, auf einer Anhöhe über dem altertümlichen Städtchen Ueberlingen gelegen. Neu erbautes Haus. Großartige Rundsicht über den Bodensee. Prachtvolles Alpenpanorama. Bester Stützpunkt für Ausflüge in der herrlichen Umgebung. Tannenwaldungen in nächster Nähe. Sorgfältige Küche, vorzügliche Getränke. Gelegenheit zu Milchkur. Schöne neu eingerichtete Zimmer. Wagen im Hause. Pensionspreis 4—5 Mark. Familien nach Uebereinkunft. Alles nähere durch die Besitzerin 3479.5.4 **Frau Emilie Lang.**

Soolbad Rappenau.

Station d. Eisenbahnlinie Heidelberg—Jagstfeld—Heilbronn.
Badeanstalt dem grossh. bad. Salinenamt unterstellt.
Volle Pension inclusive Zimmer von Mk. 4.— an.
Prospect und Auskunft durch
2525.6.5 **H. Reichardt,** Gasthof zur Saline.

Schwarzwald.

Bad Eisenbach bei Neustadt, 940 m.
Luftkurort mit Eisenquelle, Trink- und Badekuren.
Pension. Prospekte franco. 3643.15.1
Besitzer Dr. med. Stärker.

Climatischer Luftkurort und Sommerfrische

650 Meter üb. Meer. bad. Schwarzwald.

Todtnau

Endstat. der Wiesenthalbahn.

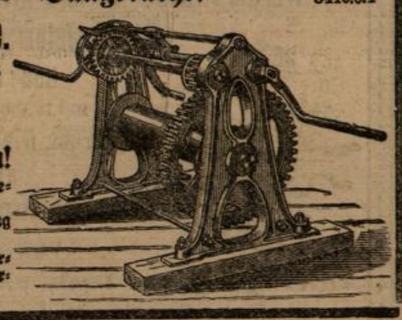
Bestgelegener Stützpunkt für Touristen, welche den Feldberg, Belchen und Schauinsland besuchen.

Hôtel und Pension zum Ochsen.

Altrenommirtes Haus in schöner freier Lage, seit 1878 neu erbaut und mit allem Comfort eingerichtet. 40 geräumige Fremdenzimmer mit 50 vorzüglichen Betten. Am Hôtel zieht sich ein schattiger Garten entlang. Grosse Speise- und Gesellschaftssäle. — **Billards. — Bäder. — Fuhrwerke. — Forellenfischerei. — Hausdiener am Bahnhof.** Nahe bequeme Spazier- und Waldwege. Lohnende Aussichtspunkte (zum Wasserfall 40 Minuten). **Volle Pension:** Zimmer, Frühstück, Table d'hôte, Abendessen von **4—5 Mark, für Familien Preise nach Uebereinkunft.** 2934.10.7
Prospekte und Näheres durch den Besitzer.
Albert Faller.

Gauhe's Bau-Elevatoren
Mörtelmaschinen
Betonmaschinen
Bau-Aufzüge
Krahne aller Art
Bockwinden
Flaschenzüge
Zahnstangenwinden
Laufkatzen für I-Träger
Eiserne Karren
Gewölbebogen u. a.
Baugeräthe. 3416.6.4

Gauhe, Gockel & Cie.
Oberlahnstein a. Rh.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Neu! Betonmaschine Neu!
mit selbstthätigem Entleerungsschieber.
Patent angemeldet. Leistung bis 300 cbm pro Tag.
Probearbeiten können jederzeit auf unserer Fabrik vorgenommen werden.



Nach **England.**

Beste und schnellste Route über
Ostende—Dover.
3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt
auf acht großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.
Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei:
F. W. Schick in **Baden-Baden**, Sophienstr.,
B. Glöklen & Cie. in **Mannheim**, E 8—13.
Daselbst auch alle Auskunft gratis. 3641.13.1

Internationale Ausstellung in Brüssel 1897.
Fahrtunterbrechung gestattet.

Industrie- * Gewerbe- und Kunst- * *

Ausstellung

HEILBRONN a. N.

2649.4.8
Dauer bis Oktober 1897.

D. R.-P. auf Selbstschluss.
Der beste der Welt.
Mitteldeutsche Gummiwaarenfabrik 3055.5.3
Louis Peter, Frankfurt a. M.

Mosbach.

Erholungs- und Luftkurort Mosbach a. Neckar (Baden).
Heidelberg-Neckarelz-Würzburger Bahnstrecke.

Mosbach, in günstiger Lage am Fuße des Odenwaldes, an der Einmündung des lieblichen Elzthales in das Neckarthal, hat reizende Wald- und Feldspaziergänge, frische, gesunde Luft, und empfiehlt sich besonders — auch zur Nachkur — für Beamte und Geschäftsleute 2c., welche vorübergehend Ruhe suchen.

Prospekte und Fremdenführer von der Erholungs- und Luftkurort-Verwaltung sind in den Gasthäusern und in der Buchhandlung von Herrn Mäyers zu haben. Pension in Hotels von Mk. 4.— an, in Gasthäusern von Mk. 3.— an. Bei Privaten nach Vereinbarung. Auskunft ertheilt
1494.12.9 **das Bürgermeisteramt und Verwaltung.**

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Sommer- und Winterkurort.**
Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation.
Ermatingen, D. Schweiz, 1 1/2 Stunden von **Konstanz.**

Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge. Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze.
Pensionspreise (incl. Zimmer und Bedienung) von **M. 3,60** an bis **M. 5,60.** Bis **15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis. 2427.12.7
C. Bürgi-Ammann, Eigenthümer.

Alpenkurort Adelboden.

1400 M. ü. Meer, Berner Oberland.
Hotel und Pension. Kurhaus.
Prächtig gelegenes, neu und komfortabel eingerichtetes Haus 1. Ranges. 100 Betten. Bäder und Douchen. Centralheizung. Lawn-Tennis. 3103.5.5

Eröffnung 15. Juni.

Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an den **Besitzer A. Reichen.**

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen den Feldweg, welcher von der Karlstraße (nördlich des Anwesens Karlstraße Nr. 56) zu dem Gelände der ehemaligen Kurvenbahn führt, einzuziehen, nachdem für das Verkehrsbedürfniß, welches durch diesen Weg befriedigt wurde, durch Herstellung der Augusta-, Mathy- und Sonntagstraße gesorgt ist. 3646 1

Gemäß § 9 der Vollzugsverordnung zum Straßengesetz bringen wir dies zur allgemeinen Kenntnis.

Karlsruhe, den 26. Juni 1897.
Der Stadtrat.
Siegrist.
Neudeck.

Bekanntmachung.

Aus dem Zinsenerträgnis der Bankier **Eduard Kölle-Stiftung** für das Jahr 1 97 soll nach Vorschrift des Stifters:

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige Unterstützung, oder

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Polytechniker aus hiesiger Stadt, wenn er das Polytechnikum absolviert hat, eine solche Unterstützung, oder

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsbeflissenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre bestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, oder

einem mittellosen, aber braven und fleißigen Kunstbeflissenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine solche Unterstützung als Beisteuer zu seiner weiteren Ausbildung zuerkannt werden. 3645.1

Bewerbungen um ein Stipendium wollen bis zum **1. September d. J.** schriftlich bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 28. Juni 1897.
Der Stadtrat.
Siegrist.
Neudeck.

Garantiert Deutsches Kolonialprodukt.

KAMERUN KAKAO

Kamerun Kakao Gesellschaft, Hamburg.

In Karlsruhe zu haben bei:
Hermann Baumann, Kolonialw., Kreuzstraße 10. 3440.4.2
Albert Börsig, Kolonialw., Durlacher Allee 26
K. F. Bischoff, Kolonialw., Kronenstr. 4.
C. Cartharius, Delicatessen, Karlstraße,
M. Hofheinz, Kolonialw., Ecke Luisen- und Wilhelmstraße.
Gerhard Laspe, Kolonialw., Kaiserstr. 54.
Gustav Müller, Kolonialw., Kathol. Kirchenplatz.
Otto Mayer, Kolonialw., Ecke Schützen- und Wilhelmstraße.
Albert Neu, Hofkonditorei, Kaiserstraße.
Fritz Reck, Kolonialw., Ecke Rüppurrer- und Luisenstraße.
Gustav Rößler, Kolonialw., Zähringerstraße 98.
Wilh. Wießner, Kolonialw., Marienstr. 29.
Für Wiederverkäufer zu beziehen von
N. Pichler & Cie.,
Strassburg, Metzgergießen 16,
General-Depositäre für Elsaß-Lothringen, Luxemburg und das südliche Baden.

Das Putzen und Repariren an Näh-, Wasch-, Wring- und Messerputzmaschinen, sowie an Kinder- und Krankenwagen wird prompt u. billig besorgt. Alte Nähmaschinen tausche ich zu jeder Zeit ein. Nähmaschinen-Lager und Reparaturgeschäft von **Karl Germdorf,** Mechaniker, Herrenstraße 6 und Wilhelmstraße 21. 2026.52.12

Antikrinin,

unschädlich und sicher wirkendes
Haarentfernungsmittel
bei **H. Bieler, Kaiserstr. 227,** Abtheilung für **Parfumerien** und **Toilette-Artikel.** 3049.5.5

Offenburg.

Hôtel Offenburger Hof
neben der Reichspost, 2 Min. v. Bahnhof. Neu errichtet und neu eingerichtet.
Albert Mayer, Eigenthümer.
Telephon Nr. 22. 1717.—

Café Nowack

empfiehlt seinen Garten und Terrasse (schönster Platz von Karlsruhe) zur gefl. Benützung, nebst guter Restauration, auch werden noch mehrere Abonnenten zum Mittagstisch angenommen zu 60 und 80 Pfg. 3639.3.1
Es ladet ergebenst ein
Franz Schmierer,
Restaurateur

Leinen-Stoffe

für **Knaben-Anzüge** und **Blousen** in grosser Auswahl **billigst.** 3333.6 3
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Ortenauer Weißwein,

naturreiner, angenehmer, milder Tischwein, faßweise per Liter 50 Pf empfiehlt 3418.—3
Wilhelm Sämann
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 34.

Kopf- u. Kleiderbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Frisirkämme,

sowie **sämmtliche Artikel** zur Reise empfiehlt 3434.4 2
Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.
Niederlage der Erzeugnisse von **F. Wolff & Sohn.**

Möbel.

Betten, Spiegel, Stühle, Bettfedern 2c. kauft man am besten und billigsten bei 3637.13.1
K. Epple, Tapezier,
Kaiserstraße 37,
gegenüber der alten Dragonerkaserne.
NB. **Ganze Aussteuern** werden noch besonders berücksichtigt.

Für nur Mk. 12.—

liefert eine gut gehende
Taschen-Remontoir-Uhr,
für Herren und Damen, äussere Schale 800/100 Silber, innere Schale vergoldet, 6 Steine. **2jährige schriftliche Garantie.** Umtausch innert 14 Tagen gestattet.
Versand franco bei Voreinsendung des Betrages, sonst per Nachnahme mit Portozuschlag. 3124.—5
A. Meuschke, Uhrenhdlg., Luzern.

Telephonruf 423.

Zwiebeln, Zwiebeln,

weiße und **rothe,** per Zentner zu **M. 8.50,** empfiehlt 3310.4.2
A. Buhlinger, Kreuzstr. 22.
Telephonruf 423.

Eine
bessere, moderne Schlafzimmer-Einrichtung, komplett, bestehend aus 2 franz. Bettstellen, 2 Nachtschränken, Waschtoilette mit Spiegelaufsatz, Spiegelschrank mit Wäsche-Einrichtung, Chiffonnier und 1 Ruhebett. 3541.3.3
Durlacherstr. 97 II.

Unterzeichnete sucht per 1. Oktober curr. einen **geprüften**
Mathematiker,
sowie einen in **Geschichte, Geographie und Deutsch geprüften**
Lehrer.
Jährlicher Gehalt M. 1200.— bei vollständig freier Station. Gelegenheit zu Nebenverdienst, namentlich im Stenographie-Unterricht (Syst. Gabelsberger)
Die Direktion der Höheren Handelsschule Landau (Pfalz).
A. Harr. 3561.2.2

10—12 tüchtige
Meôllonsspitzer
werden gesucht an den Kasernenbauten in **Offenburg** i. Baden. 3655.5.1

Amtliche Bekanntmachungen.

(Aus dem Karlsruher Tagblatt.)

Die Reinigung und Instandhaltung der Pfinz pro 1897 betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die regelmäßigen Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten an der Pfinz in diesem Jahre in der Zeit

vom 5. Juli bis 7. August

vorgenommen werden. Die Reinigung wird stattfinden:

auf der Strecke von Wilferdingen bis zur Hühnerlochschleuße bei Gröhingen **vom 5 bis 10. Juli;**

von der Hühnerlochschleuße bis zum Staffortber Wehr **vom 12. bis 24. Juli;**

von der Heglacheinmündung bei Graben bis unterhalb Rußheim **vom 26. bis 31. Juli;**

vom Staffortber Wehr bis zur Heglacheinmündung **vom 2. bis 7. August.**

Die Pfinz wird während der genannten Zeit nach Bedarf durch die Gr. Kulturinspektion streckenweise abgeleitet werden und zwar **vom 10. Juli, Abends 6 Uhr**, von **Gröhingen** ab durch den **Giesbach** bis zum **24. Juli**, dann von da ab bis zum **7. August** beim Staffortber Wehr durch die **Heglach**, bezw. vom **24. Juli bis 31. Juli** durch den **Neubach** bei **Graben**.

Beim Vollzug der Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten ist den Bestimmungen der bezirkspolizeilichen Vorschriften vom 11. Juni 1889 gemäß den Weisungen des Personals der Gr. Kulturinspektion Seitens der Gemeinden, Ufereigentümer und Besitzer von Wasserbenützungsanlagen unbedingte Folge zu leisten. Jedes Anstauen und Zurückhalten des Wassers im Bachbett oder den dazugehörigen Kanälen und Seitenläufen ohne ausdrückliche Genehmigung der Großh. Kulturinspektion ist untersagt.

Karlsruhe, den 24. Juni 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Die Reinigung und Instandhaltung der Alb pro 1897 betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die regelmäßigen Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten an der **Alb** in diesem Jahre

vom 12. bis 24. Juli

vorgenommen werden; während dieser Zeit wird die Alb jeweils nach Bedarf durch Großh. Kulturinspektion streckenweise abgeleitet und erfolgt der Bachabschlag oberhalb Rüppurr mit Einleitung des Wassers in den Erlengraben am

Samstag den 10. Juli, Abends 6 Uhr.

Beim Vollzug der Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten ist den Weisungen der Großh. Kulturinspektion und deren Personal Seitens der betreffenden Gemeinden, Ufereigentümer und Besitzer von Wasserbenützungsanlagen unbedingt Folge zu geben.

Jedes Anstauen und Zurückhalten des Wassers im Flußbett oder den zugehörigen Kanälen und Seitenläufen ohne ausdrückliche Ermächtigung der Großh. Kulturinspektion ist untersagt.

Ferner sind die bei der diesjährigen Gewässerschau für diese Periode verfügten Herstellungsarbeiten in der oben genannten Zeit auszuführen und können für den Fall, daß eine Gemeinde oder anderweite Pflichtige die auferlegten Reinigungsarbeiten 2c. 2c. nicht innerhalb der hierzu bestimmten Einzelfristen ordnungsmäßig vollendet, die notwendigen Vorkehrungen auf Kosten der betreffenden Pflichtigen durch Großh. Kulturinspektion getroffen werden.

Schließlich veranlassen wir sämmtliche beteiligten Uferanstößer, das Heugras auf den an das Gewässer anstoßenden Wiesen **vor Beginn der Bachreinigungsarbeiten** zu entfernen und weisen darauf hin, daß sie sich sonst allen etwa entstehenden Schaden selbst zuzuschreiben hätten.

Karlsruhe, den 24. Juni 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Die Reinigung und Instandhaltung der Heglach pro 1897 betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die regelmäßigen Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten an der Heglach in diesem Jahre in der Zeit vom

12. bis 17. Juli

vorgenommen werden.

Die Heglach wird während der genannten Zeit nach Bedarf durch die Großh. Kulturinspektion durch Ableitung des Pfinzwassers in den Griesbach trocken gelegt werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß beim Vollzug der Reinigungsarbeiten den Weisungen des Personals der Großh. Kulturinspektion Seitens der Gemeinden, Ufereigentümer und Besitzer von Wasserbenützungsanlagen unbedingte Folge zu geben, und daß jedes Anstauen und Zurückhalten des Wassers im Bachbett oder den dazu gehörigen Kanälen ohne ausdrückliche Erlaubnis der Großh. Kulturinspektion untersagt ist; dann ferner, daß die bei der diesjährigen Bachschau für diese Periode verfügten Herstellungsarbeiten während derselben vorzunehmen sind und daß für den Fall, daß eine Gemeinde oder ein anderweitig Pflichtiger den auferlegten Reinigungsarbeiten innerhalb der hierzu festgesetzten Fristen gar nicht oder nur ungenügend nachkommt, die erforderlichen Vorkehrungen auf Kosten der Betreffenden durch die Inspektion getroffen werden können. Die Verlängerung bezw. Verlegung der Reinigungsfrist mit Rücksicht auf besonders ungünstige Wasserstandsverhältnisse der Pfinz bleiben vorbehalten. Den Werkbesitzern an der Heglach wird auferlegt, ihre Leerläufe vom

10. Juli Abends 6 Uhr ab

vollständig geöffnet zu halten, damit das Wasser rechtzeitig abziehen kann.

Karlsruhe, den 24. Juni 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Bürgermeisteramt Stadt Straßburg i. E.

Vermiethung eines Gebäudes.

Das zur Zeit als Hauptpost dienende Gebäude, begrenzt von dem Schloßplatze, Münsterplatze und der Korduangasse, soll vom 1. Januar 1900 ab im Ganzen oder auch in einzelnen Theilen auf längere Dauer neu vermiethet werden.

Angebote werden bis zum 1. Oktober ds. Js. entgegengenommen.

Nähere Auskunft ertheilt die Abtheilung I des Bürgermeisteramts.

Straßburg, den 28. Juni 1897. 3644.3.1

Der Bürgermeister.
J. A.:
Leiber.

Bekanntmachung.

Die

Leipziger Michaelismesse

beginnt für Gross- und Kleinhandel

Sonntag den 29. August

und endet

Sonntag den 19. September.

Die **Ledermesse** wird jedoch erst **Montag den 13. September** eröffnet und die **Messbörse für die Lederindustrie Dienstag den 14. September**, Nachmittags 2–4 Uhr, im Saale der „Neuen Börse" abgehalten.

Hierbei wird darauf hingewiesen, dass **vor 400 Jahren** Kaiser Maximilian I. die Privilegien der schon längere Zeit zuvor hier entstandenen Messen bestätigt hat und **die Stadt Leipzig** die Erinnerung daran durch

die sächsisch-thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

feiert. Sie wurde am 24. April ds. Js. eröffnet und dauert bis October.

Leipzig, am 15. Juni 1897.

3443.2.2 **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi.

Für die Reise:

Wasserdichte Regenmäntel für Herren und Damen,
Gummi-Badewannen, zusammenlegbar,
Gummi-Sitzkissen,
Gummi-Wäsche und Kämme,
Reisemützen 3462.2.2

empfehlen in reichster Auswahl

Telephon 219, Aretz & Cie., Kreuzstr. 21,

Spezialgeschäft in Gummiwaaren und Linoleum.

Lüster-Joppen

schwarz und farbig, von 4 Mk. an,

Joppen

in Panama, Sicilienne, Kammgarn und Cheviot

zu Mk. 5.50, 6.—, 7.—, 8.—, 10.— bis 20.—.

Taillen-Röcke

in **schwarz, Lüster, Croisé** und **Cheviot,**

Haus-, Garten- und Bureau-Joppen

in **grün, leinen** und **dunkelgrau**

zu Mk. 2.50, 2.75, 3.—, 3.50 bis 5.—,

Waschanzüge, Waschhosen u. Westen.

Sämmtliche Artikel sind auch für ganz corpulente und große schlanke Herren vorräthig. 3578.2.2

Joh. Heinr. Felkel,

161 Kaiserstraße 161,
gegenüber Hotel Erbprinz.

Telegramm.

Fernfahrt. Frankfurt a. M.— Straßburg i. E. und zurück 430 km.

1. Wamser, 2. Rettich, 3. Bock, 4. Schmidt, 5. Kilbinger, 9. Zell, 10. Graefe, 11. Rudolf, sämmtliche auf

Adler-Rädern

der Adler-Fahrradwerke Frankfurt a. M.
Generalvertreter:

Alwin Vater, Karlsruhe,
Ecke Ritterstraße und Zirkel.
Telephon Nr. 416.

Offene und gedeckte Fahrschule. 3582.2.2

Heinr. Zöllner, Karlsruhe (Baden),

Werderstrasse 92 und Kronenstrasse 45.

Fabrik feinmechanischer Apparate und Instrumente
mit Motorbetrieb.
Ausführung feinmechanischer Arbeiten aller Art.
Ausarbeitung u. Uebernahme von Patenten.
Anfertigung von Dreh- und Frais-Arbeiten
unter Garantie möglichster Genauigkeit. 2114.52.12
Herstellung von Werkzeugen
für Holz- und Metallbearbeitung.
Massenartikel nach Zeichnung oder Muster.
Reparatur-Werkstätte.

Photographischer Unterricht für Damen.

Auf Anregung **Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Grossherzogin** und im Auftrage des hiesigen **Badischen Frauen-Vereins** beginnt am **1. Juli a. c.** im Atelier der unterzeichneten Firma ein 3579.3.3

Spezial-Cursus für Damen

die sich der Photographie als Beruf widmen wollen.

Den Unterricht ertheilt Herr **Prof. F. Schmidt** von der hiesigen Technischen Hochschule.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Walter, Münch & Co.,
Lehr-Anstalt für Photographie,
Karlsruhe, Viktoriastrasse 18.

L. Goldmann, Schuhgeschäft,

Amalienstraße 71, Eingang Leopoldstraße.

Special-Geschäft für Fußleidende.
Anfertigung 3546.4.2
feinster Maaßarbeit.
Reit- und Marsch-Stiefel.
Herren-Zugstiefel etc.
Reparatur-Werkstatt.

E. Müller, Sattler,

Waldstrasse 53, am Ludwigsplatz, Eingang Erbprinzenstraße.

Lager sämmtlicher Reise-Artikel
zu den billigsten Preisen.
Spezialität:
Reise- u. Musterkoffer

Reparatur-Werkstätte im Hause. 3133.3.3

Empfehlen:

Flammnußkohlen I und II,
Fettnußkohlen I und II,
Schmiedenußkohlen III und IV,
Anthracitnußkohlen,
Fettschrot,
Maschinenkohlen,

in besten Sorten zu billigsten Preisen. Versandt ununterbrochen aus Schiffen ab Maxau und Rheinau,

ferner:

Coksbrikets, rauchfrei, gesetzl. geschützt,
Steinkohlenbrikets B.B.

ab Maxau billigst. 3127.6.5

Kiefer & Streiber,
Karlsruhe und Mannheim.

Als **dauerhaftesten, billigen und hübschen Anstrich für die Böden sehr stark benützter Wohn- und Kinderzimmer, Contore, Amtsstuben, Corridore etc.** empfiehlt sich unsere rasch trocknende, bewährte 3088.17.9

Fussboden-Farbe,

welche, bei einfachster Behandlung, äusserst haltbar, Waschen, Bürsten mit Sodawasser und Ausbesserung ohne Umstände gestattet und das Holz conservirt.

In Kilo-Krügen à Mk. 1.— vorräthig. Prospekte gratis.

Gebrüder Jost Nachfolger,
Karlsruhe,
Ecke der Zähringer- und Kronenstrasse.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken:
30,000,000 Büchsen.
Täglicher Milchverbrauch 100,000 Liter.
15 Ehrendiplome. * 21 goldene Medaillen.

Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver)

wird seit 30 Jahren von den **ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung
enthält die reinste Schweizermilch,
Nestlé's Kindernahrung
ist altbewährt und stets zuverlässig.
Nestlé's Kindernahrung
ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.
Nestlé's Kindernahrung
wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies" Nährmittel für kleine Kinder. 921.24.11

In allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

D. R. G. M. 64994.

Durch meinen patentamtlich geschützten

Gardinekloben

ist einem großen Uebelstand abgeholfen. Derselbe übertrifft alle bisher bekannten Systeme, da man denselben nicht nur nach allen Richtungen verstellen kann, sondern, was die größte **Wichtigkeit** ist, denselben in die **Länge verstellen** resp. **auseinander** ziehen kann, so daß derselbe für jede Gallerie oder Zugvorrichtung paßt.

Keine Beschädigung der Wände mehr. Nur eine einmalige Ausgabe.

Nur bei 3574.2.2
J. Blum, Eisenhandlung,
52 Schützenstraße 52.

Wirthschafts-Verkauf.

In größerer Stadt am Bodensee ist eine gut besuchte Bier-, Wein- u. Speisewirthschaft in günstiger Geschäftslage (Eckhaus) an zwei belebten Straßen preiswerth zu verkaufen. Massiv und neu gebautes 3 stöckiges Haus, enthält im Parterre großes Wirthschaftslokal mit anstoßendem geräumigem Nebenzimmer, große helle Küche, vorzüglich gewölbte Kellerung u. in den übrigen Etagen hochelegante Wohnungen mit Mansarden. Miethseinnahme jährlich M. 2000, Bierkonsum 50,000 Liter pro Jahr, außer Wein u. Speisen. Anzahlung M. 10,000, das Uebrige nach Vereinbarung. Nähere Auskunft ertheilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart, Moltkestraße 20.** 3395.3.2

Eltern

werden hiermit auf die

Süddeutsche Versicherungsbank

für Militärdienst- u. Töchteraussteuer

in **Karlsruhe** aufmerksam gemacht.

Dieselbe schliesst unter den günstigsten Bedingungen

Militärdienst-Versicherungen,
durch welche Söhnen beim Eintritt zum Militär, 701.—22
Töchteraussteuer-Versicherungen,
durch welche Töchtern zur Verheirathung auf die vortheilhafteste Weise ein bestimmtes Kapital gesichert wird.

Prospecte versendet franco und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Direction.
Karlsruhe, Schlossplatz 7.

Stadtgartentheater.

Freitag den 2. Juli.

„Gastspiel des Fliegenden Ballets."

Einstudirt vom Hofballetmeister Godlewsky vom k. k. Hofoperntheater in Wien. Größter Erfolg in London, Paris, Antwerpen, Brüssel, Köln, München 2c.

Zu Anfang:

„Cyprienne."

Lustspiel in 3 Akten v. Sardou und E. de Najac.

Sonnabend den 3. Juli.

„Ballet-Gastspiel"

Vorher:

„Comtesse Guckerl".

Abonnements: 12 Bons u. 6 Bons, Theaterkasse, Kaiserstraße 82 a, 10—1 u. 4—6 Uhr. 3647.1

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.